Villa Wippermann

Eine Villa für die Öffentlichkeit

Projekt:	Villa Wippermann Frankfurter Straße 45 58553 Halver
Baujahr:	1895
Bauherr:	Gustav Adolf Wippermann Aline Wippermann
Architekt:	Carl Brückmann

Verfasser:	Jacqueline Bleichert
	B.A. Innenarchitektur B.A. Architektur

Inhaltsverzeichnis

Thematik	01
Verortung	02
Häuser der Kultur	03
Historie	05
Die Familie Wippermann	06
Bauliche Entwicklung	
1895	07
1900	09
1910	11
1970	15
2015	19
Gegenüberstellung	25
Innenraum	27
Verzeichnis	31
Nachwort	33

Thematik

Die Villa Wippermann befindet sich im sauerländischen Halver. Sie ist eine denkmalgeschützte Fabrikantenvilla aus dem Jahr 1895. Sie wurde im Jugendstil gebaut. Die Villa steht auf einem parkähnlichen Grundstück im Kern der Stadt Halver .

Im Rahmen der Regionale im Jahr 2013 wurde beschlossen, die ehemals bewohnte Villa zu einem soziokulturellen Zentrum umzubauen. Zusammen mit den zwei Schieferhäusern, die zur Nachbarbebauung gehören, zählen die drei Bauwerke zu den „Häusern der Kultur“.

Aufgrund dessen, dass die Villa ein gutes Beispiel für den historischen Villenbau Ende des 19. Jahrhunderts ist und bedeutend für die Geschichte der Halveraner, steht sie seit dem 30.09.2015 unter Denkmalschutz.

Abb. 1: Blick vom ehemaligen Grundstückseingang

Verortung

1: Lindenhofschule
2: Kindervilla
3. Rathaus
4. Sparkasse
5. Tortenatelier
6. Kunstverein VAKT
7. Villa Wippermann
8. Wohnhaus, ehemals Brennerei Gebrüder Wippermann
9. zweite Villa Wippermann
10. Werkhof, ehemals Kunststoff Press- und Spritzgusswerk
11. Polizei Halver

Abb. 2: Ausschnitt Lageplan der Stadt Halver

Häuser der Kultur

Der Beschluss zum Umbau der Häuser der Frankfurter Straße 39, 41 und 45 zu den „Häusern der Kultur“, wurde im Jahr 2013 festgelegt. Im Jahr 2014/2015 begannen jeweils die Sanierungsarbeiten.

Bei den zwei Schieferhäusern handelt es sich um zwei ehemalige Wohnhäuser, die unter Denkmalschutz stehen. Diese wurden durch das Architekturbüro CL Architektur saniert. Die Kosten der Sanierungsmaßnahmen belaufen sich auf fast eine Million Euro.

Heute befindet sich in der Hausnummer 39 die Konditorei „Tortenatelier“ mit Räumlichkeiten, die zum Verweilen einladen. In der Hausnummer 41 befindet sich der Kunstverein „VAKT“.

Abb. 3: Frankfurter Straße 39 (links) und 41 (rechts)

Abb. 4: Frankfurter Straße 45

Die Sanierungsarbeiten der Villa Wippermann in der Frankfurter Straße 45 begannen im Jahr 2015. Ziel war es, die Villa weitestgehend in ihre Ausgangsarchitektur zurück zu bauen. Hierfür war das Planungsbüro OE Planung + Beratung GmbH aus Altena zuständig. Die Kosten für die Sanierung belaufen sich auf rund 1,2 Millionen Euro.

Heute befindet sich im Obergeschoss der Villa Wippermann das Heimatmuseum. Das Erdgeschoss bietet Räumlichkeiten für wechselnde Ausstellungen, kleinere Konzerte und Lesungen des Regionalmuseums „Oben an der Volme“.

Neben den Ausstellungen von regionalen Künstlern, finden auch größere Ausstellungen statt. Die bekanntesten aus den vergangenen Jahren waren die Hundertwasserausstellung 2017 und die Da-Vinci-Ausstellung 2018.

Historie

1895 – Bau der Fabrikantenvilla

1927 – Tod des Hausherrn; Villa wird an Töchter vererbt

1934 – Einzug Familie Schartmann samt Zahnarztpraxis

1950 – Verkauf der Villa an die Stadt Halver; Einzug des Sozial-, Flüchtlings- und Vertriebenenamtes

1958 – Auszug der Familie Schartmann; Einzug Bauamt, Wohnungsamt und Bauverwaltung

1960 – Auszug der Zahnarztpraxis

1975 – Auszug des Sozialamtes

2014 – Auszug des Bauamtes

2015 – Beginn der Sanierung

2017 – Eröffnung des Heimatmuseums „Oben an der Volme“

Die Familie Wippermann

Abb. 5: Ehepaar Wippermann im Wintergarten der Villa, 1910

Abb. 6: Elisabeth (links), Margarethe (mitte) und Hugo (rechts)

Gustav Adolf Wippermann und seine Frau Aline Wippermann (geb. Lüsebrink) beauftragten im Jahr 1895 den Baumeister Carl Brückmann zum Bau ihres neuen Hauses. Zusammen mit ihren drei Kindern Margarethe (02.11.1884), Hugo (26.04.1889) und Elisabeth (30.06.1890) lebten sie auf dem großzügigen Grundstück. Selbst das Personal hatte Platz, in der Villa zu leben.

Gegenüber des neuen Heims befand sich in der Frankfurter Straße 50 die Brennerei „Gebrüder Wippermann, Halver“. In der war Gustav Adolf Wippermann Mitinhaber. Dort wurden unter anderem Schnaps und Parfüm hergestellt.

Im Jahr 1921 gründete sein Bruder Erich Wippermann in der Frankfurter Straße 52 ein weiteres Unternehmen. Seit dem besaß die Familie ein Kunststoff-, Press- und Spritzgusswerk.

Im Jahr 1916 verstarb Aline Wippermann im Alter von 55 Jahren. Ein Jahr später fiel ihr Sohn im ersten Weltkrieg. Im Laufe der nächsten Jahre zogen die beiden Töchter Margarethe und Elisabeth nach ihrer Heirat, jeweils zu ihren Ehemännern. Nachdem der Hausherr im Jahr 1927 verstarb, wanderte der Besitz der Villa an die Töchter. Allerdings lebte keine von ihnen mehr in Halver, wodurch die Villa einige Jahre leer stand.

1895

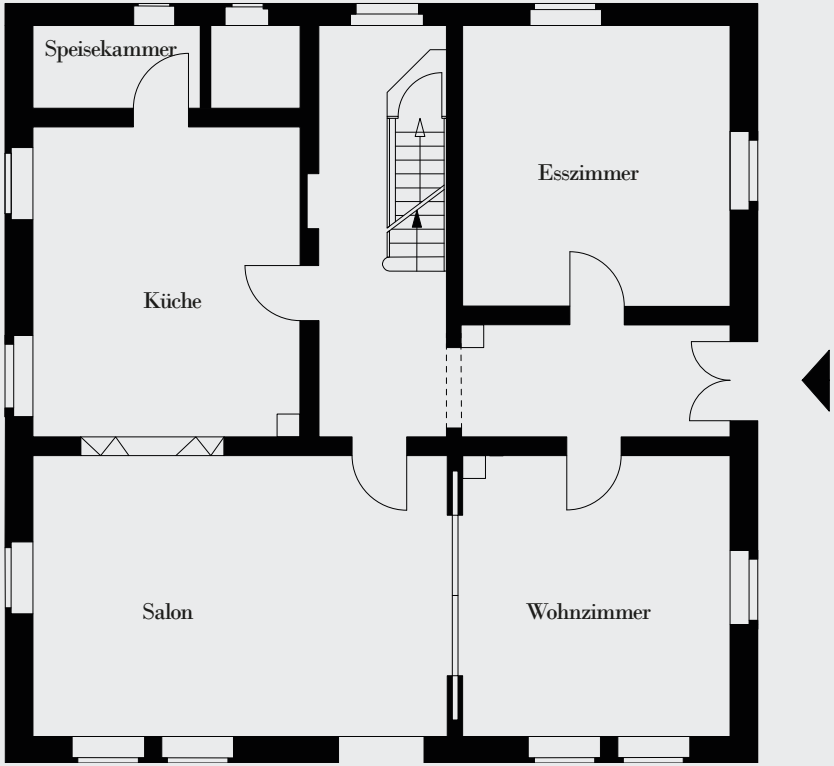


Abb. 7 : Grundriss Erdgeschoss 1895

Mit einer Wohnfläche von ungefähr 344 m², aufgeteilt auf zwei Geschosse mit zusätzlichem Keller- und Dachgeschoss, bietet die Villa ausreichend Platz für die fünfköpfige Familie Wippermann samt Personal.

Erschlossen wird die Villa an der Ostseite. Aufgrund der zahlreichen und auffällig verzierten Fensterelemente, bildet die Südfassade die Hauptfront des Gebäudes. Diese richtet sich zudem zur Frankfurter Straße. Sie zählte damals wie heute mit zu den meist befahrenen Straßen in Halver.

Durch die freistehende Lage der Villa auf einem fast 3100 m² großen Grundstück, ihre malerische Kompositionen durch Stuckarbeiten an der Fassade und die kleinen Türmchen an den Ziergiebeln, zählt sie als Musterbeispiel für den Villenbau des späten 19. Jahrhunderts.

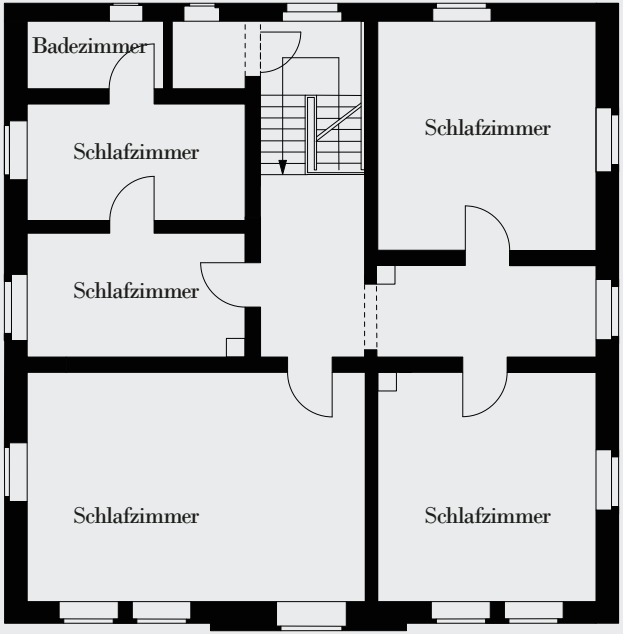


Abb. 8 : Grundriss Obergeschoss 1895

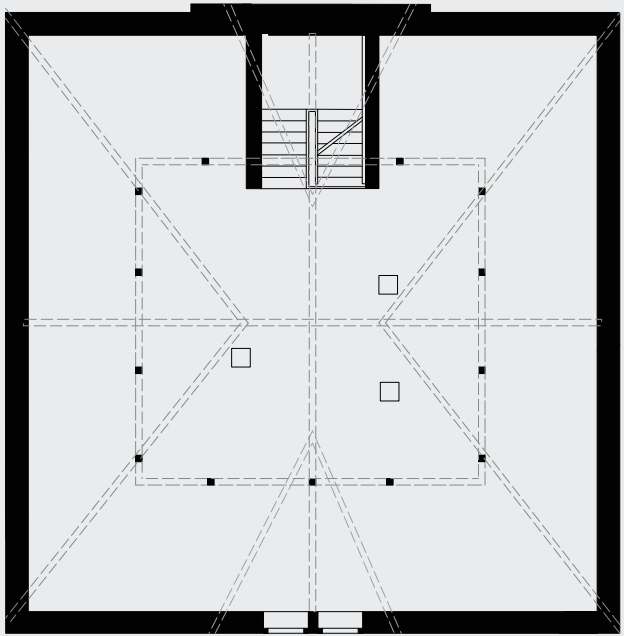
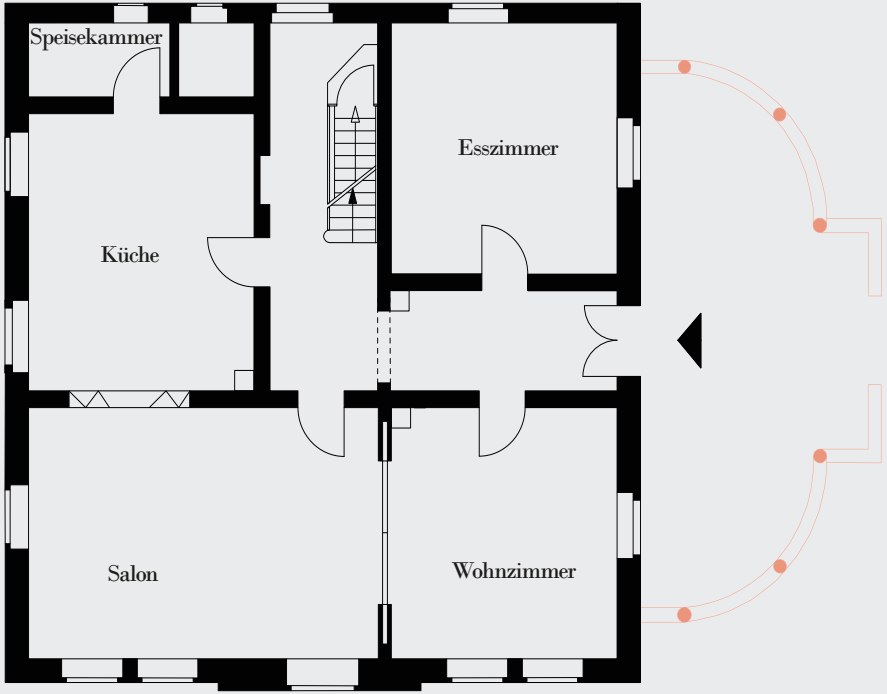


Abb. 9 : Grundriss Dachgeschoss 1895

Bauliche Entwicklung

1900



Im Jahr 1900 beschloss die Familie, die Außenqualität ihres Heims zu erhöhen. Aus diesem Grund entschied sie sich für den Bau einer Veranda an der Ostfassade. Durch den Anbau der Veranda erhielt die Familie nicht nur die Möglichkeit, Zeit im geschützen Außenbereich zu verbringen, sondern auch einen repräsentativen Eingang.

Abb. 10 : Grundriss Erdgeschoss 1900

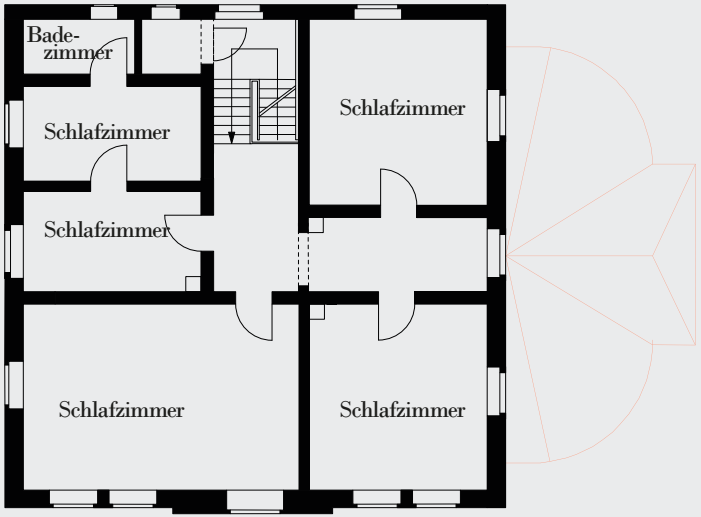


Abb. 11 : Grundriss Obergeschoss 1900

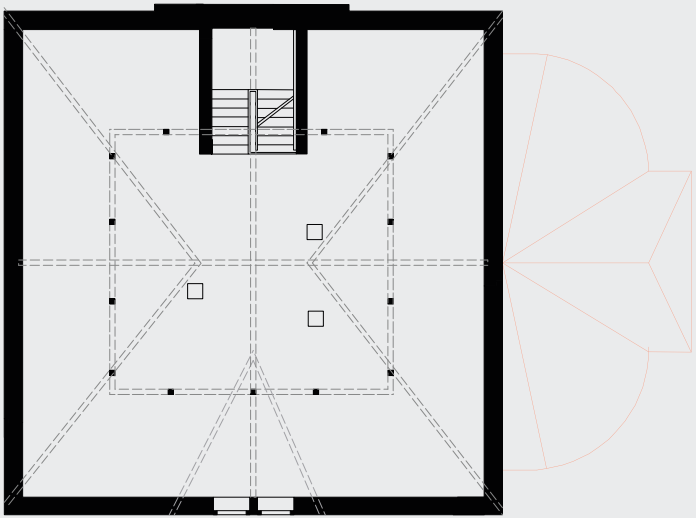


Abb. 12 : Grundriss Dachgeschoss 1900

1915

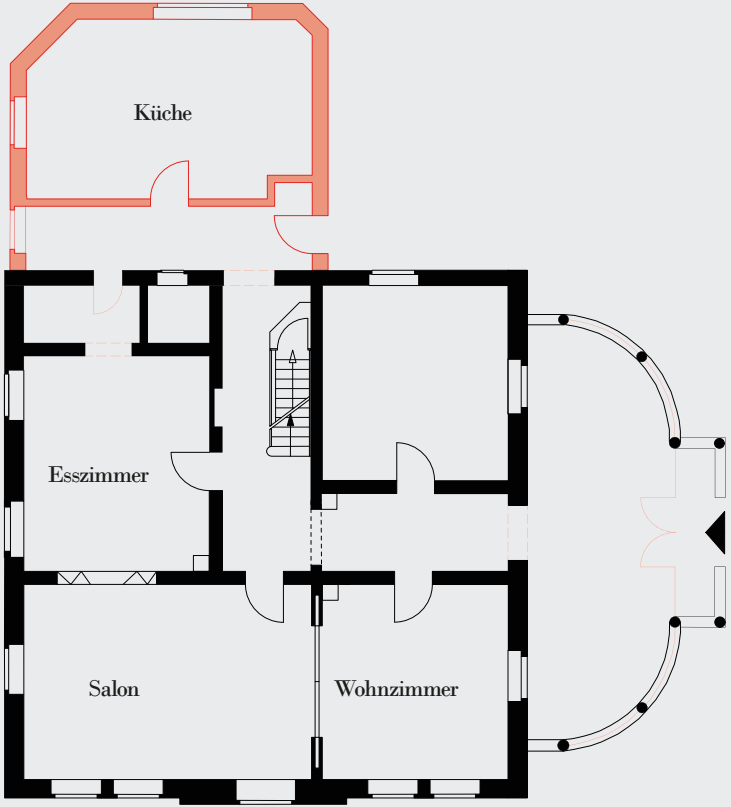


Abb. 13 : Grundriss Erdgeschoss 1915

Im Jahr 1915 wurde das Erdgeschoss um einen Küchenanbau an der Nordfassade erweitert. Dadurch gewann man weitere 50 m² Wohnfläche. Die Dachfläche des neuen Anbaus dient der Familie als Balkon. Aufgrund seiner Ausrichtung nach Norden, können nicht viele Sonnenstunden eingefangen werden.

Die ehemalige Veranda dient durch das Einsetzen von Fensterflächen als Wintergarten. Zudem wurde der Wintergarten um ein weiteres Geschoss aufgestockt, wodurch sich der Aufenthaltsraum um weitere 38 m² stark vergrößert.

Die Villa veränderte sich allerdings nicht nur äußerlich, denn, um sich der Zeit der Technik anzupassen, wurden sämtliche Öfen durch Zentralheizungen ersetzt.

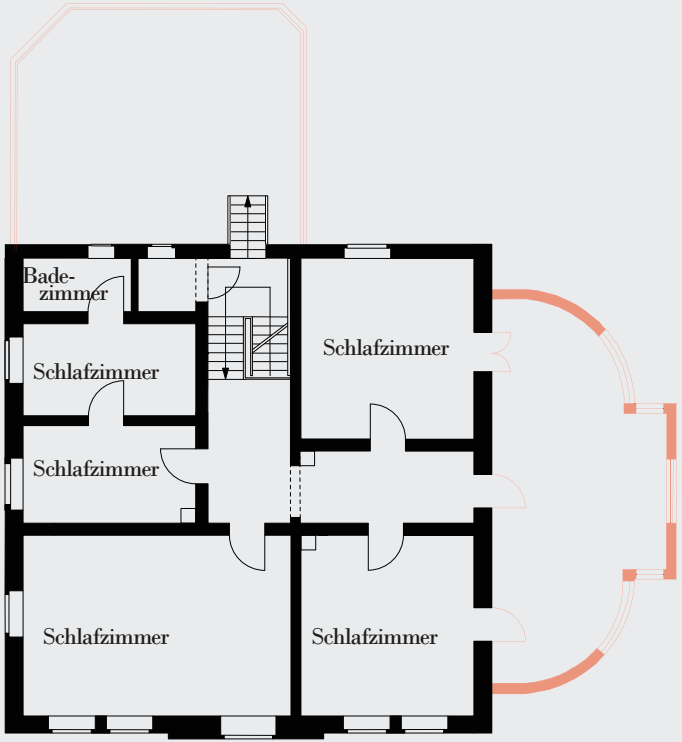


Abb. 14 : Grundriss Erdgeschoss 1915

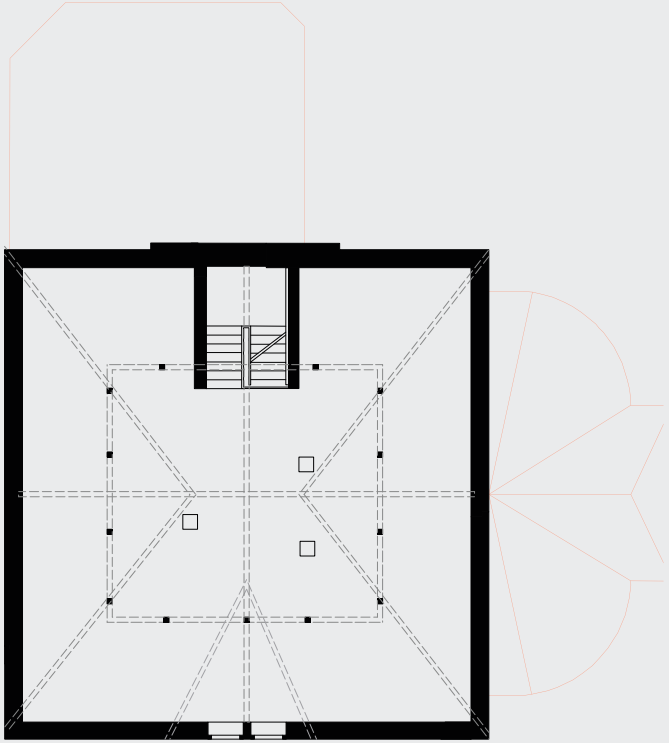


Abb. 15 : Grundriss Erdgeschoss 1915

Abb. 16 : Ansicht des Aufbaus der Veranda aus dem Jahr 2020

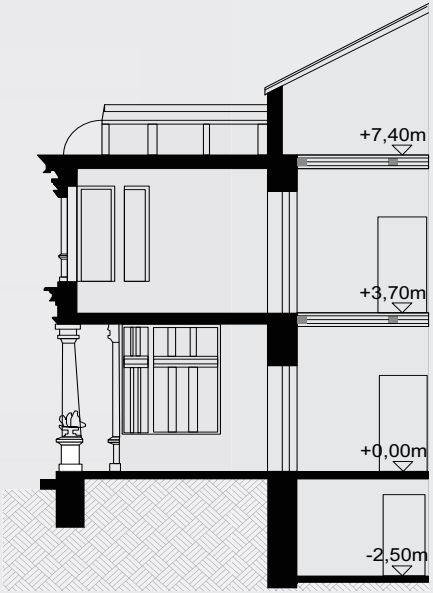


Abb. 17: Konstruktiver Schnitt der Veranda aus dem Jahr 1915

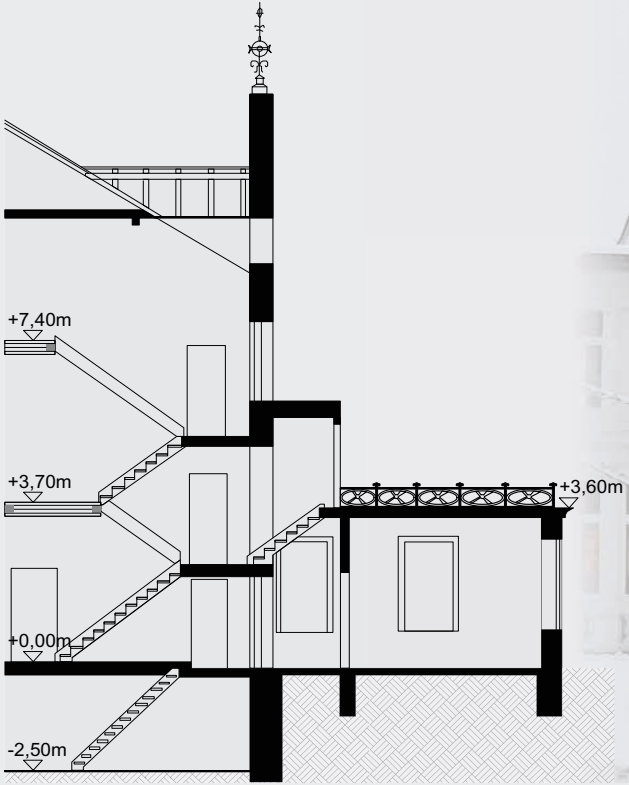
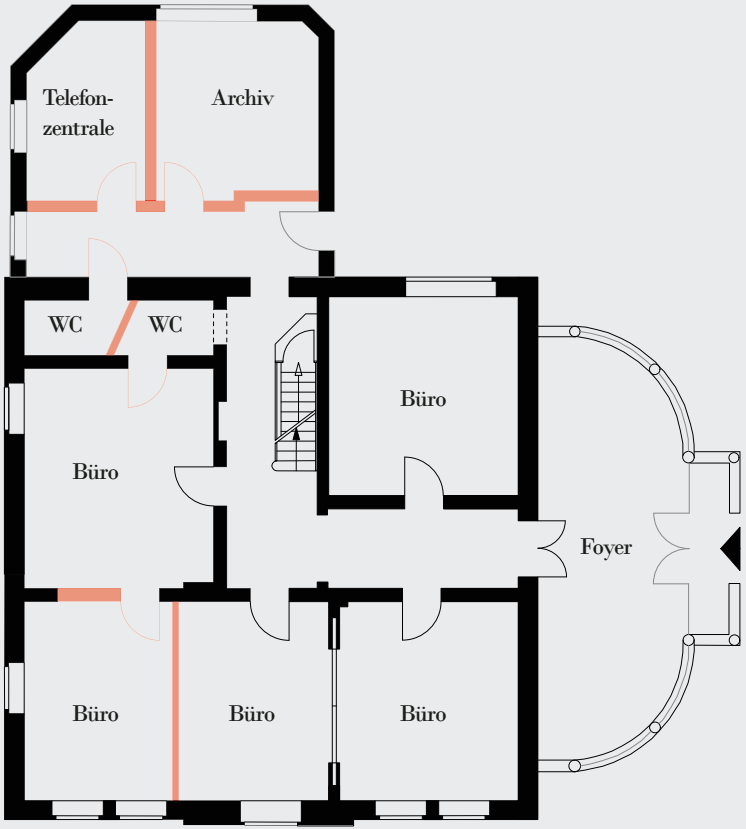


Abb. 18: Konstruktiver Schnitt des Küchenanbaus aus dem Jahr 1915

Abb. 19 : Ansicht des Aufbaus der Küche aus dem Jahr 2020

1970



Im Jahr 1970 befand sich die Villa schon zwanzig Jahre im Besitz der Stadt Halver. Durch den Einzug des Bauamtes und den darauffolgenden Auszug des Zahnarztes, entschied sich die Stadt, die vorhandenen Räume in kleinere Büros umzubauen. Durch das Ziehen zusätzlicher Wände, wurden acht weitere Zimmer gewonnen. Somit wurden aus ursprünglichen 13 Zimmern 21 Büroräume.
Besonders beim Dachausbau hat sich einiges im Laufe der Zeit getan. Um mehr Bürofläche zu schaffen, wurden die Ziergiebel an der Nord- und Südfassade zu Gauben umgebaut. Durch den Ausbau der Gauben, ist das komplette Dachgeschoss nutzbar.

Abb. 20: Grundriss Erdgeschoss 1970

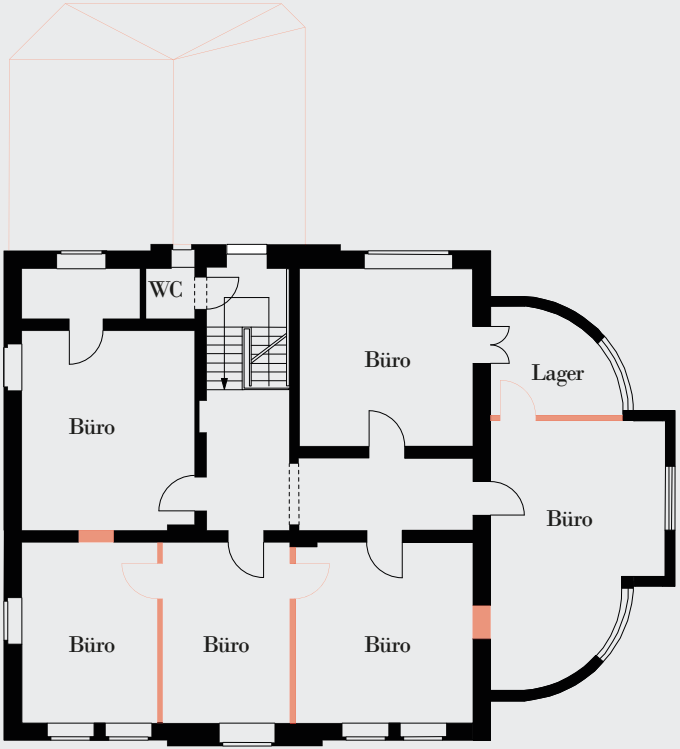


Abb. 21: Grundriss Obergeschoss 1970

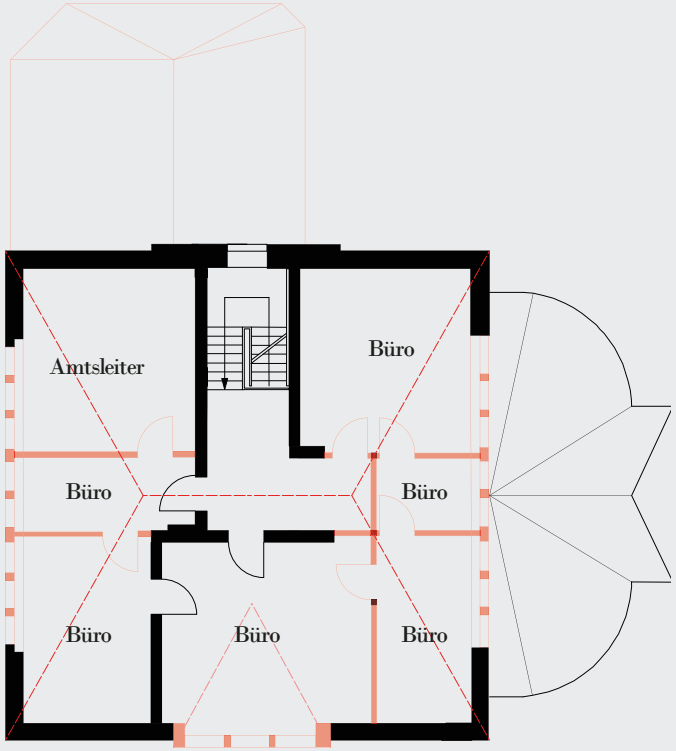


Abb. 22: Grundriss Dachgeschoss 1970

1970

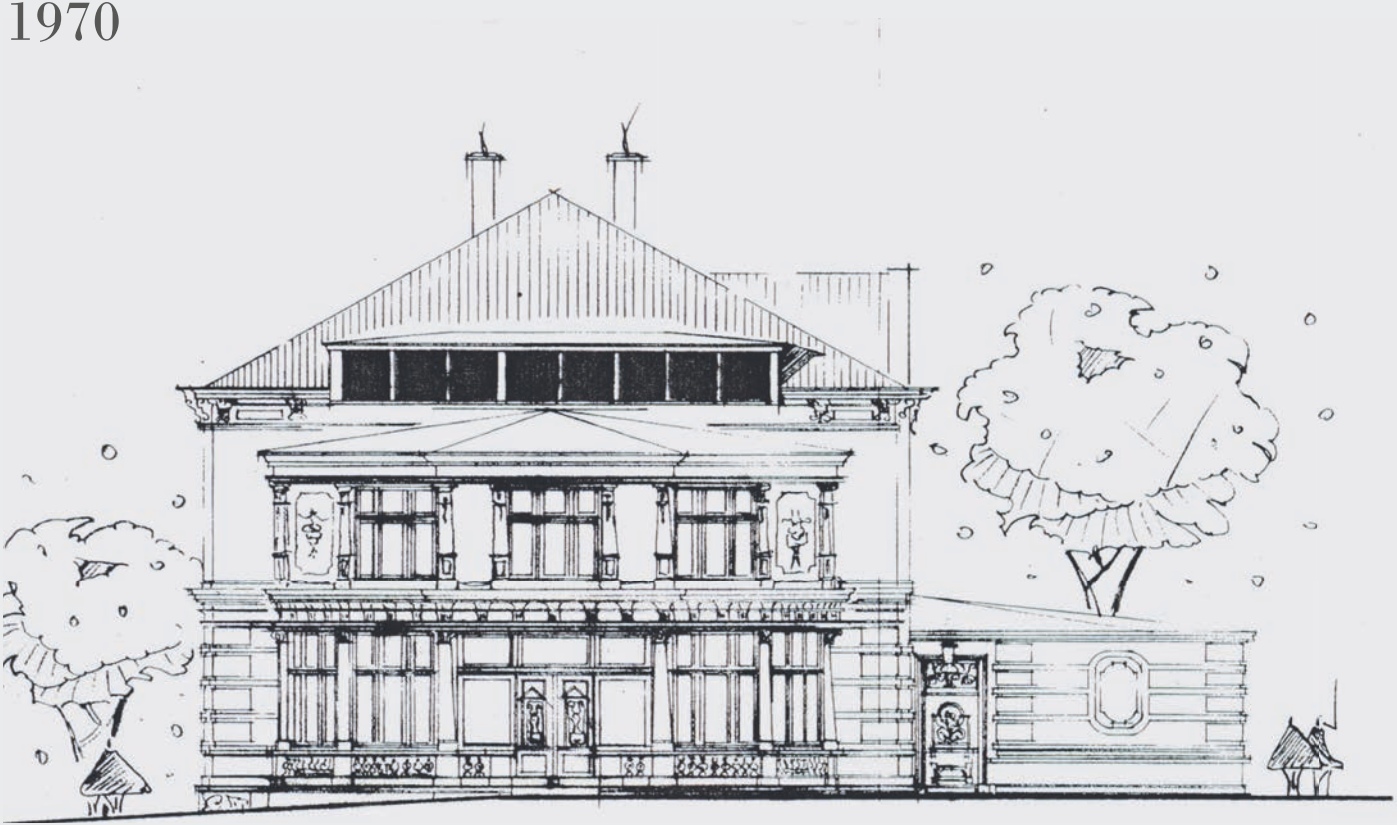


Abb. 23: Handzeichnung der Ostansicht mit den neuen Gauben

Bauliche Entwicklung

Das Ersetzen der Ziergiebel durch Gauben lässt das Dachgeschoss an Tageslicht und Wohnfläche gewinnen. Aus insgesamt sieben Fensterflächen entstanden durch den Umbau 20 neue.
Allerdings verliert die Villa durch den Verzicht der Ziergiebel ihren einzigartigen Charme und zudem ein wichtiges Wiedererkennungsmerkmal. Anhand der Ansicht ist der Stilbruch klar zu erkennen. Die gewollt moderne Darstellung der Gauben steht nicht im Einklang mit der reich verzierten Fassade der Jugendstilvilla.

Abb. 24: Südansicht mit Gauben der Villa vor der Sanierung

2015

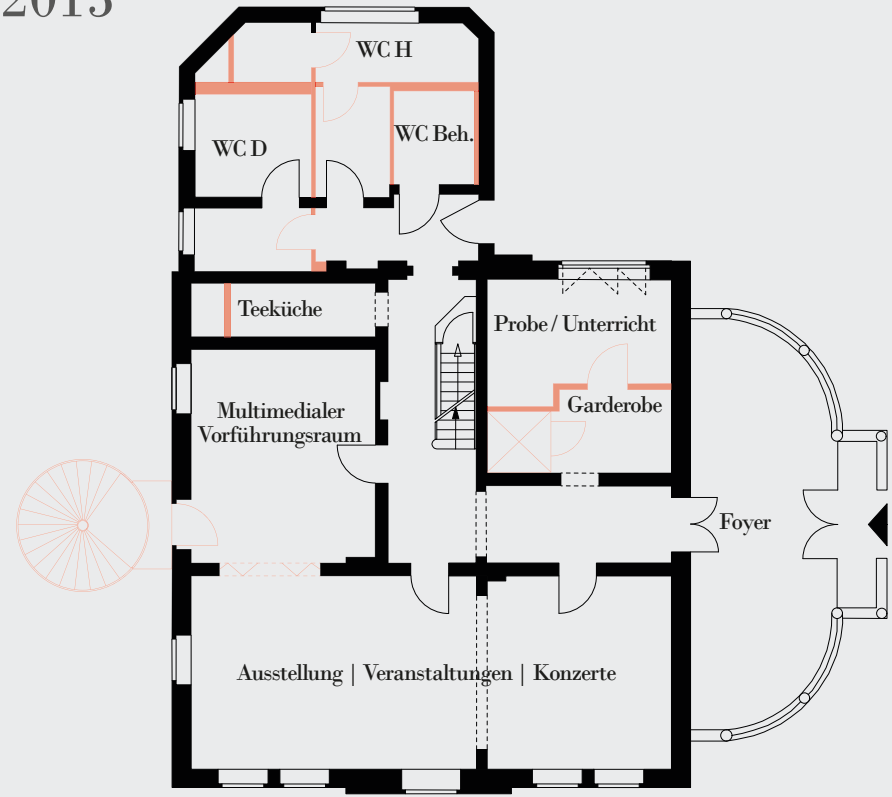


Abb. 25: Grundriss Erdgeschoss 2015

Im Jahr 2015 begann die Sanierung durch das Architekturbüro OE Planung + Beratung GmbH aus Altena.
Der Grundriss wurde durch den Rückbau der Wandscheiben in seine ursprüngliche Ausgangsform aus dem Jahr 1910 gebracht. Ebenso wurden auch die Giebel zurück gebaut. Es wurden nur vereinzelt neue Wände hinzugefügt, um die WC-Anlagen im ehemaligen Küchenbereich zu trennen. Aufgrund der neuen öffentlichen Funktion der Villa, waren einige Baumaßnahmen nötig, um die Barrierefreiheit zu gewährleisten. Neben einem Aufzug im Gebäudekern, findet auch eine Fluchttreppe aus Stahl an der Westfassade ihre Funktion.

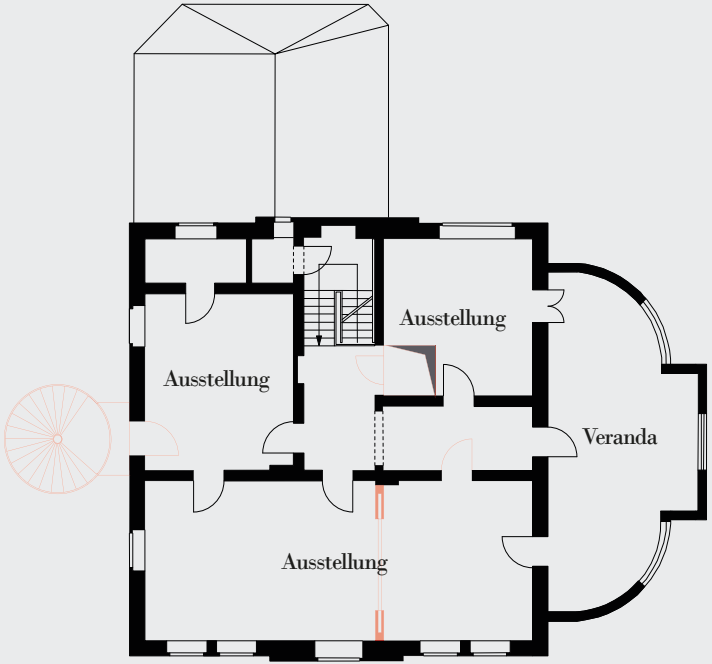


Abb. 26: Grundriss Obergeschoss 2015

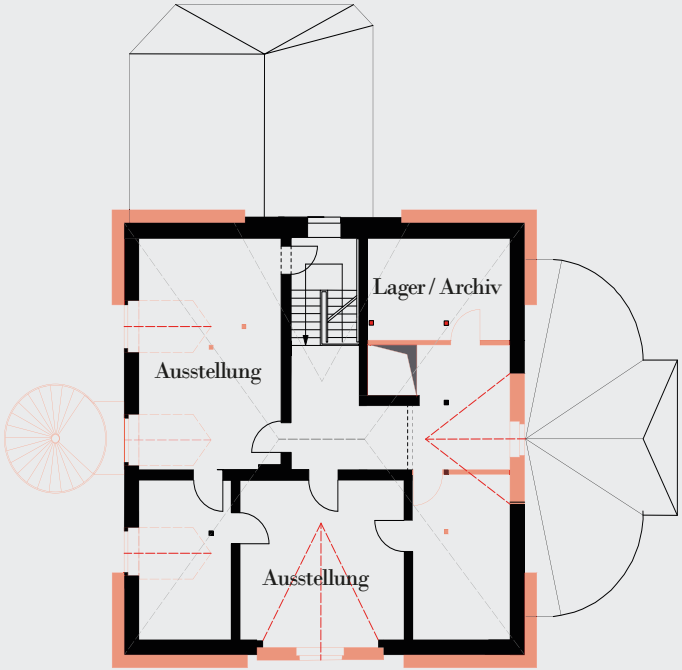


Abb. 27: Grundriss Dachgeschoss 2015

Abb. 28: Darstellung der Südfassade mit der zusätzlich benötigten Fluchttreppe

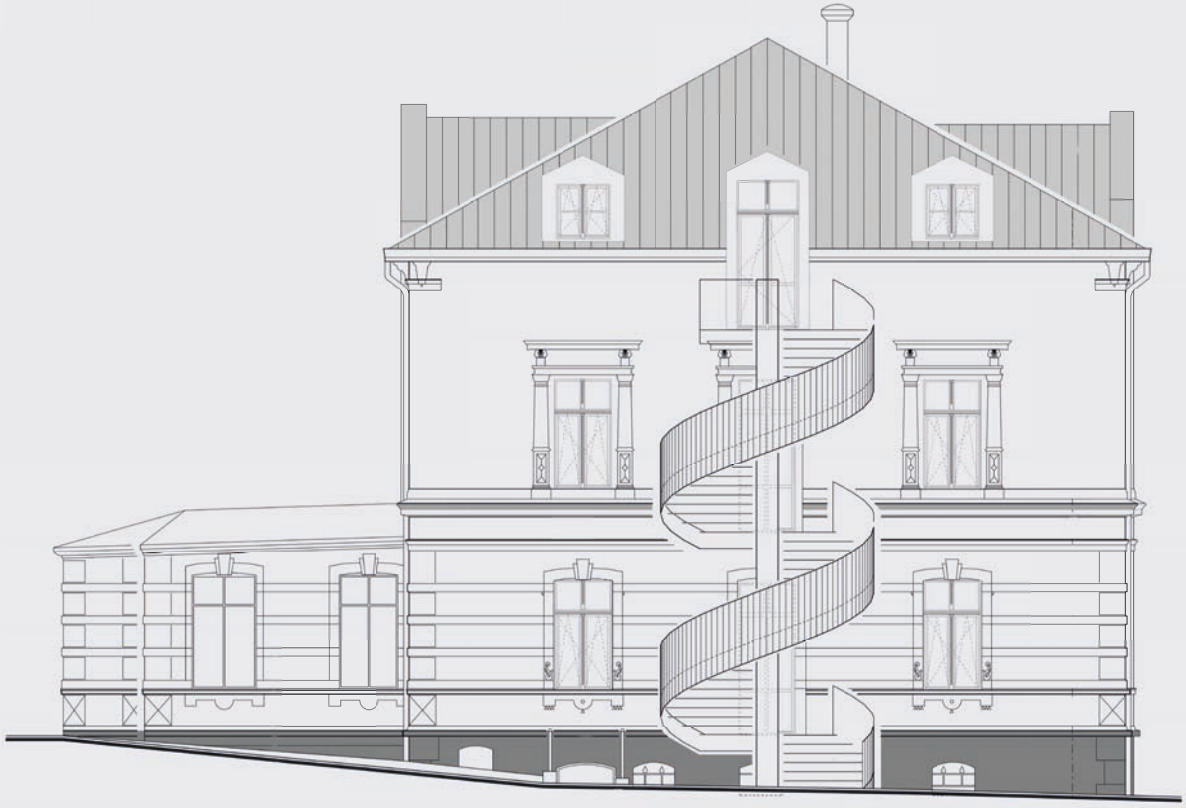


Abb. 29: Darstellung der Westfassade mit der zusätzlich benötigten Fluchttreppe

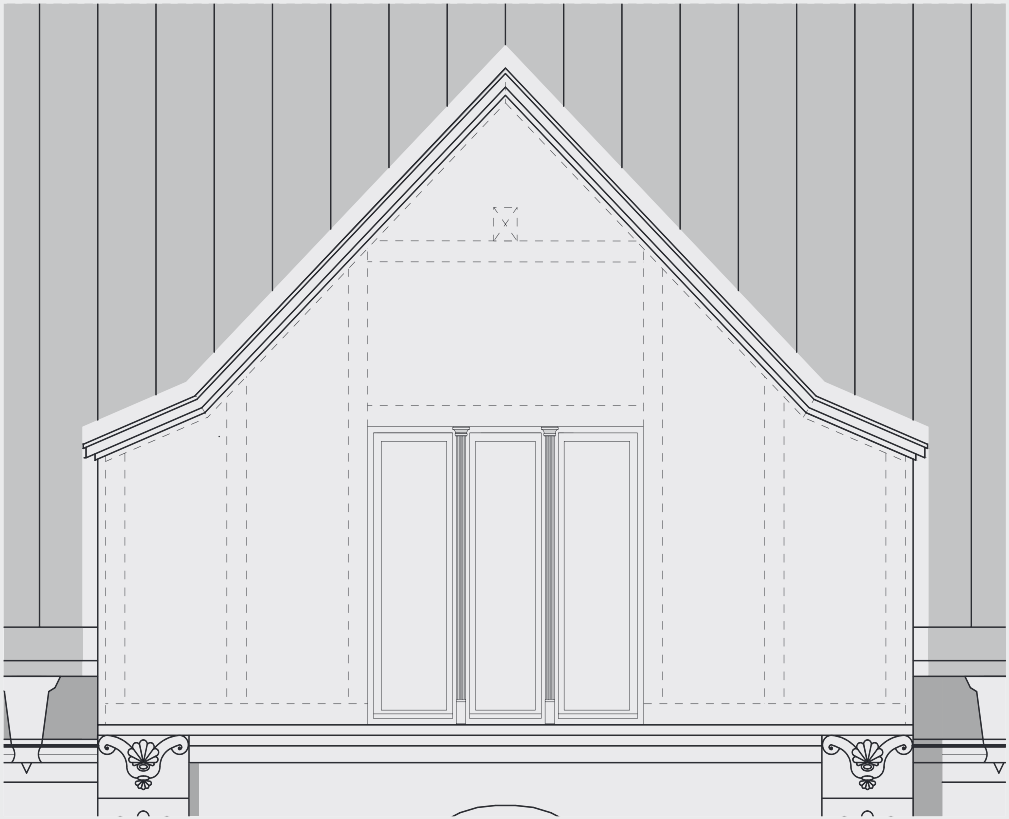


Abb. 30: Ausschnitt des Südgiebels

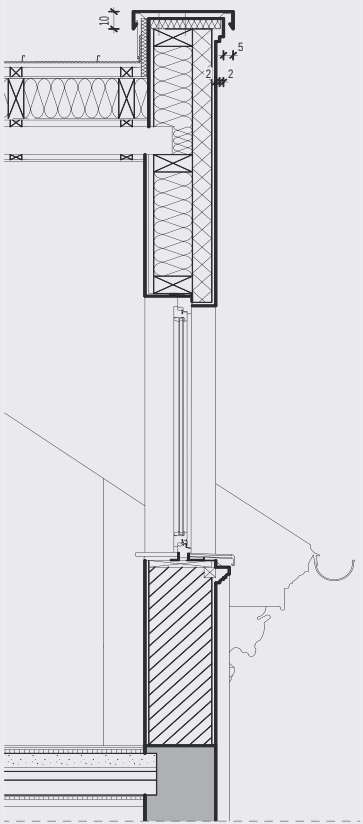


Abb. 31: Schnitt durch Südgiebel

Bauliche Entwicklung

Während der Sanierung wurden die Gauben aus dem Jahr 1970 zurückgebaut. Die Ost- und Südfassade erhielten neue Giebel. Diese sollen in der Form und Dimensionierung, an die Ziergiebel aus der Zeit um 1900 erinnern. Die Gauben an der Westfassade wurden zu drei einzelnen Giebeln zurückgebaut.

Das Gebäude ist ein Kalkstein-Mauerwerksbau. Bei der Neubaukonstruktion der Gauben, handelt es sich um eine Holzständerkonstruktion mit verputzter Fassadenbekleidung.

Abb. 32: Fotografie des Südgiebels

Gegenüberstellung

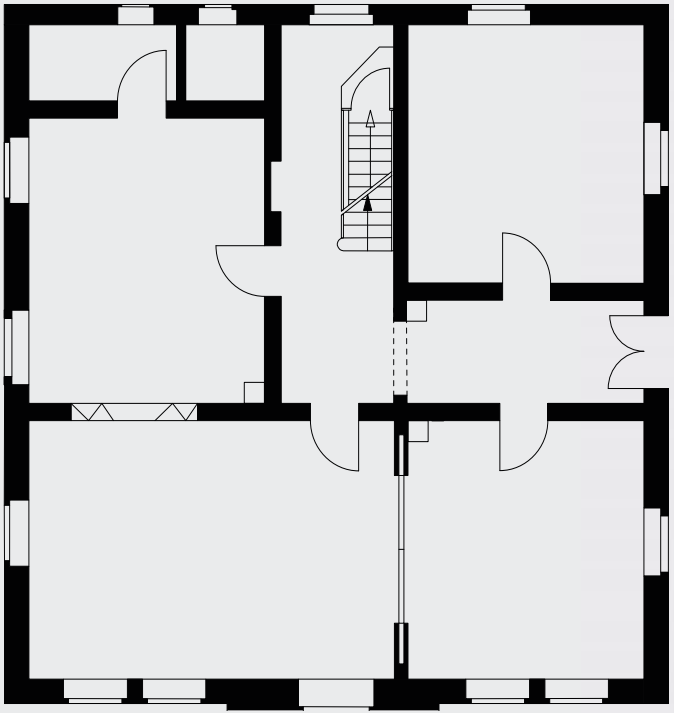


Abb. 33: Ausgangsgrundriss Erdgeschoss 1895

Abb. 34: Historisches Foto der Villa um 1900

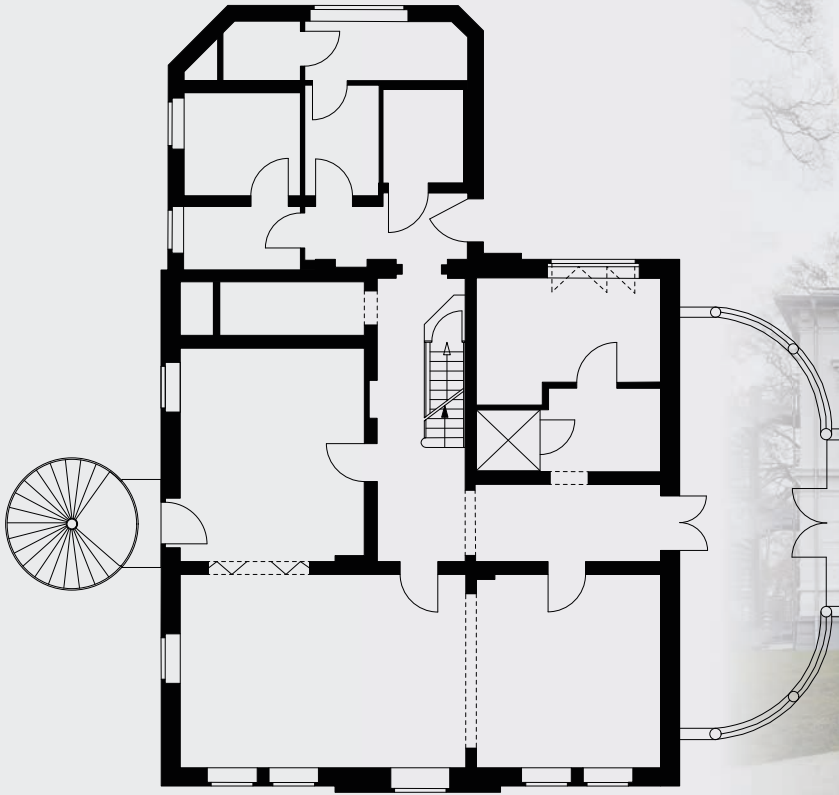


Abb. 35: Endgrundriss Erdgeschoss 2015

Abb. 36: Südansicht nach Vollendung der Sanierung

„Ich erlebe es selbst immer wieder und sehe es auch bei den Besuchern, die Villa schafft eine eigene Atmosphäre, sie berührt und lässt einen innehalten.“
- Jana Eilhardt, Austellungsorganisation

Abb. 37: Blick in einen Ausstellungsraum im Erdgeschoss

Abb. 38: Blick vom Eingang in den Flur mit original Fliesen

Abb. 39: Blick in den Flur im Obergeschoss

Abb. 40: Ausblick Wintergarten; Fenster und Stuckarbeiten zum Teil original erhalten

Abb. 41: Ausstellung eines ehemaligen Klassenraums

QUELLENVERZEICHNIS

Internetquellen

https://www.halver.de/2014/bildung_kultur/halver-wissen/stadtgeschichte/117250100000015232.php
https://www.halver.de/2014/bildung_kultur/regionalmuseum/MuseumOADV.php
https://visit.oben-an-der-volme.de/villa-wippermann/
https://www.sauerland.com/Media/Attraktionen/Haeuser-der-Kultur
https://www.halver.de/2014/freizeit_tourismus/raeume/hdk/HDK.php
https://www.tag-der-staedtebaufoerderung.de/fileadmin/veranst_downloads_2017/1955/455/DieGeschichtederVilla_6Seiter.pdf

Pläne

Architekturbüro OE Planung + Beratung GmbH
Bauamt der Stadt Halver

Persönliche Quellen

Denkmalamt Halver
Bauamt Halver
Oe Planung und Beratung GmbH - Herr Melchior Oessenberg-Engels
Jana Eilhardt, Ausstellungsorganisation Halver (18.12.2020)
Peter Bell, Heimatverein (08.01.2021)

Abbildungsverzeichnis

Titelbild: Zeichnung des Architekturbüros OE Planung + Beratung GmbH
Abb.1 : Fotografie_15.12.2020 © Jacqueline Bleichert
Abb.2 : Lageplan_Zeichnung © Jacqueline Bleichert
Abb.3 :Fotografie_15.12.2020 © Jacqueline Bleichert
Abb.4 :Fotografie_15.12.2020 © Jacqueline Bleichert
Abb. 5 + 6: Archiv Dr. Axel Wippermann
Abb. 7-9: Eigene Zeichnungen, basierend auf Baupläne des Bauamtes Halver aus dem Jahr 1895
Abb. 10-12: Eigene Zeichnungen; Veränderung basierend auf Abb. 24
Abb. 13-15: Eigene Zeichnungen, basierend auf Baupläne des Bauamtes Halver aus dem Jahr 1915
Abb. 16+19: Fotografie_08.01.2020 © Jacqueline Bleichert
Abb. 17+18: Eigene Zeichnungen, basierend auf Baupläne des Bauamtes Halver aus dem Jahr 1915
Abb. 20-22: Eigene Zeichnungen, basierend auf Baupläne des Bauamtes Halver aus dem Jahr 1970
Abb. 23: Auszug aus den Bauplänen des Bauamtes Halver aus dem Jahr 1970
Abb. 24: Fotografie_2015 © Peter Bell, Heimatverein
Abb. 25-27: Eigene Zeichnungen, basierend auf Baupläne des Architekturbüros OE Planung + Beratung GmbH aus dem Jahr 2015
Abb. 28+29: Zeichnung des Architekturbüros OE Planung + Beratung GmbH
Abb. 30+31: Zeichnung des Architekturbüros OE Planung + Beratung GmbH
Abb. 32: Fotografie_18.12.2020 © Jacqueline Bleichert
Abb. 33: Eigene Zeichnungen, basierend auf Baupläne des Bauamtes Halver aus dem Jahr 1895
Abb. 34: Fotografie aus dem Jahr 1900 © Unbekannt
Abb. 35: Eigene Zeichnungen, basierend auf Baupläne des Architekturbüros OE Planung + Beratung GmbH aus dem Jahr 2015
Abb. 36: Fotografie_18.12.2020 © Jacqueline Bleichert
Abb. 37 : Fotografie © Jana Eilhardt, Ausstellungsorganisation
Abb. 38-41: Fotografien_18.12.2020 © Jacqueline Bleichert
Rückseite Broschüre: Zeichnung des Architekturbüros OE Planung + Beratung GmbH

Nachwort

Liebe Leserinnen und Leser,

für die inhaltliche Zusammenstellung der Informationen zur Villa Wippermann zwischen den Jahren 1895 und 2020, standen mehrere Quellen zur Verfügung.

Ein großer Dank geht an Herrn Melchior Ossenberg-Engels, der sofort bereit war, mich bei meiner studentischen Ausarbeitung zu unterstützen, indem er mir die aktuellen Pläne, Informationen zur Sanierung und seine Fotodokumentation zur Verfügung stellte.

Ein weiterer Dank geht an das Denkmalamt Halver und an das Bauamt Halver. Sie haben mir sämtliche historische Pläne aus den Jahren 1895, 1915 und 1970 und Informationen über den Denkmalschutz der Villa zur Verfügung gestellt.
Zudem möchte ich mich auch bei Frau Jana Eilhardt, die Ausstellungsorganisatorin, und Herrn Peter Bell vom Heimatverein bedanken, dass sie es mir trotz der aktuellen Corona-Pandemie ermöglicht haben, das Museum zu besichtigen und mir zudem weitere Informationen über die alte und neue Nutzung erzählen konnten.

Mit freundlichen Grüßen
Jacqueline Bleichert

Nachwort

Jacqueline Bleichert
B.A. Innenarchitektur
B.A. Architektur

Fachhochschule Bielefeld
Master Integrales Bauen